

Die Musik der Neuen Leichtigkeit

Ein Essay zur Schlagerband *Europa*

Über eine Band, respektive Musikrichtung, zu schreiben, die erst entsteht, ist eine schwierige Aufgabe. Ist der Autor selbst in deren Entstehung involviert, erschwert sich diese Aufgabe. Ein Essay muss daher zum Manifest werden und das Höchste der wissenschaftlichen Gefühle ist eine (selbst-)kritische Begründung. Objektivität muss weitgehend ausgeklammert werden, im Gegenzug stellt sich das Subjekt exhibitionistisch mitten ins Zentrum seiner eigenen Gedanken.

Was begründet werden soll, ist die Musik der Band *Europa*, die vor kurzer Zeit vom Autor und befreundeten Musikern gegründet wurde.

I. Die Band

Europa ist auf den ersten Blick eine mehr oder weniger gewöhnliche Schlagerband mit der Besetzung Gesang, Melodica, Gitarre, E-Orgel,¹ Bass und Schlagzeug. Gespielt werden Songs in zwei Kategorien; Kategorie I ist fetzig, rhythmisch und eher fröhlicher Natur, Kategorie II ist langsam, im Dreiviertel-Takt und melancholisch bis melodramatisch kitschig. Bei Auftritten wechseln sich Kat. I und Kat. II im Reissverschluss-Prinzip gegenseitig ab. Zentrales und formgebendes Element der Songs sind die deutschen und schweizerdeutschen Texte, welche zwar teils abstrus und provokant wirken können, aber keineswegs ironisch, sondern ernst gemeint sind. So gibt es Titel wie *Liebesakt auf der Achterbahn*, *Rumba der Dekadenz*, *Orangenlikör*, *Schöne Eisprinzessin*, *Hochzeit und Analverkehr* usw. in denen Zeilen vorkommen wie *Vergiss die Seele ganz/ Baby clap your Hands/ Nur das Fleisch tanzt/ Den Rumba der Dekadenz* oder *Hochzeit und Analverkehr/ Das ist zweierlei/ Beides wünscht sie sich so sehr/ Denn sie ist so frei* oder *Schöne Eisprinzessin Du weisst/ Um uns ist es geschehn/ Schöne Eisprinzessin das heisst/ Wir werden untergehn*.

Europa sammelt gegenwärtig in kleinen Cafés erste Auftrittserfahrungen und in der Urformation Gesang, Melodica und Gitarre werden die Songs auf der Strasse, am Rheinufer in Basel und an WG-Partys vorgetragen. Die Reaktionen reichen von nicht unerwünschter Verstärkung bis zu nahezu religiös-ritueller Hingabe an die Musik der Neuen Leichtigkeit. Daher kennt der Enthusiasmus keine Grenzen!

¹ Diese heisst Europa, was Anstoss gab für den verheissungsvollen Bandnamen.

Dass es für die Songs keine vorgeschriebene Instrumentierung gibt, gehört zum Konzept, welches ermöglichen soll, diese je nach Ort und Möglichkeiten in passender Weise aufzuführen. So sind einzig die Akkorde und die Texte notiert; der Rest ist musikalische Konvention² und Improvisation. Dabei spielt auch das Theatralische eine bedeutende Rolle und das Publikum wird involviert, zum Tanz aufgefordert, Handküsse, Kniefall etc.

In der Programmankündigung für ihre Konzerte beschreibt sich die Band:

Europa heisst die Band der Neuen Leichtigkeit. Wider den Wirren der verunsicherten Kinder der Postmoderne galoppieren die selbsternannten Bohèmes zielstrebig in den Schlagerolymp. Gehuldigt wird dem Dreiviertel- Takt, dem pathetischen Kitsch und den grossen Gefühlen. Das Schreiben von Hits ist ebenso Obsession, wie das unverschämt elegante Auftreten der feschen Filous.

II. Die Neue Leichtigkeit

Die Stilbezeichnung *Neue Leichtigkeit* ist offensichtlich eine Anlehnung an die Musik der *Neuen Sachlichkeit*. Die proklamatorische Aussage Kurt Weills „*Wir wollen in unserer Musik den Menschen unserer Zeit sprechen lassen, und er soll zu vielen sprechen*“³ kann auch von der N. L. unterstrichen werden. Will sie dies einlösen, wird klar, dass sie sich von ersterer unterscheiden muss, denn die Menschen und die Zeiten haben sich verändert. Ein stilprägendes Element der N.L. ist daher die Reaktion. Der erste Schritt zur Komposition ist das Aufgreifen von bekannten und beliebten Song-Strukturen. Die Strophen vom *Rumba der Dekadenz* bedienen sich einer gewöhnlichen Rumba-Kadenz mit den Stufen i-II7-V7-i und die Melodie ist auch nichts Neues, unterhaltend ist eher die Narration. Die Leichtigkeit manifestiert sich im lockeren Umgang mit Song-Material. Der Refrain allerdings bietet mit den Stufen I7-bII7-bVII7-VII7-bVI7-V7-V7b9-i eine aussergewöhnliche Dominantenkette, die zusammen mit einem moduliert-absinkenden Seufzermotiv zu den Worten *Rumba der Dekadenz* den Titel des Songs auf den Punkt bringt. Ähnlich wie im Cool-Jazz der 50er entsteht ein Hörerlebnis von trügerischer Leichtigkeit und in den besten Momenten bewegt sich die Musik auf der Kippe zwischen Kunst und Banalität, zwischen Tradition und jugendlichem Übermut.⁴

Grenzen zwischen E-Musik und U-Musik existieren in der N.L. nicht und wieder besteht Einigkeit mit Weill, der diesbezüglich äusserte: „*Ich habe niemals den Unterschied zwischen 'ernster' und 'leichter' Musik anerkannt. Es gibt nur gute und schlechte Musik.*“⁵ Nils Grosch schreibt über *Auf nach Mahagoni* und *Alabama-Song* der *Dreigroschenoper*:

2 Jeder der Musiker hat langjährige Banderfahrung und bringt Ideen zur Umsetzung der Songs ein.

3 Nils Grosch; *Die Musik der Neuen Sachlichkeit*, S.10.

4 Die *Playboys Sessions 1956* mit *Chet Baker* und *Art Pepper* sind hierfür als Paradigma zu nennen.

5 Nils Grosch; *Die Musik der Neuen Sachlichkeit*, S.107.

Der offenkundig unterhaltungsmusikalische Gestus dieser beiden Songs verzichtet dabei auf jede Ironie und die schroffe Dissonanz der tonalitätsfernen Strophenvertونungen mag eher als Zugeständnis an das Festivalpublikum, das ja Stücke moderner Musik erwartete, zu deuten [sein], denn als Verfremdungstechnik.⁶

Die N.L. setzt hinter dieses Zitat ein grosses Ausrufezeichen und besonders der Sirenen gesang des Nihilismus im Alabama-Song, der Reiz allen Verstand zu verlieren, im Whisky und in Lust zu ertrinken, fliesst unmittelbar in die Musik der N.L. mit ein.

Kann die N.L. zwar als Nachkömmling der Neuen Sachlichkeit angesehen werden, so gibt es doch einen entscheidenden Unterschied: Der N.L. liegt keine politische oder ideologische Absicht zu Grunde, sie ist politisch sogar resignierend und opportunistisch.⁷ Die N.L. ist ein Kniefall vor dem Leben, der Schönheit und der menschlichen Natur (wie unnatürlich und absurd sie auch scheinen mag). Es zeigt sich, dass die N.L. eher eine ästhetische Haltung, als ein strenger Stilbegriff sein kann. So gibt es durch die gesamte Musikgeschichte des zwanzigsten Jahrhunderts immer wieder Beispiele von N.L. Mehr oder weniger willkürlich seien genannt: *Vom Seemann Kuttel Daddeldu*, *Wilhelm Grosz/ Joachim Ringelnatz*; *Boris Vian*; *Art Pepper*; *Hank Williams*; *Serge Gainsbourg*; *Talking Heads*; *Slick Rick*; *Saban Bajramovic*; *Michael Nyman*; *Heiner Goebbels*; *Willy DeVille*; *Fatboy Slim*; *Janelle Monae*; *Falco*.

III. Antwort auf die Krise der Postmoderne?

Es ist freilich etwas zugespitzt von einer Krise der Postmoderne zu sprechen und wie sich zeigen wird, liegt die Antwort der N.L. darin, in der Krise keine Krise zu sehen. Vorerst in einigen Stichworten: Was wäre die Krise der Postmoderne? Relativismus und unverbindlicher Eklektizismus, Nihilismus, ästhetische Verflachung, Mangel an qualitativen Idealen, fehlender Fortschrittsglaube, übersteigerte Scheingläubigkeit und Sophisterei. Alle Provokation und jeder Schrecken ist ausgeschöpft, nichts vermag zu schockieren. Die Werte, gegen die rebelliert werden könnte, sind längst aufgeweicht, Rebellion ein wirkungsloses Accessoire. Letztlich folgt eine Zerstreuung der (religiösen oder transzendentalen) Gefühle, die im christlich-abendländischen Ideal auf Gott, die eine grosse Sache, das Erhabene hin gerichtet waren. Der Enthusiasmus wird heute um des Enthusiasmus Willen praktiziert, der Glaube um des Glaubens Willen, die Liebe für die Liebe, die Hoffnung für die Hoffnung, ohne einen vom Menschen losgelösten, verbindlichen Zweck erfüllen zu müssen. Zu einem Gesamtkunstwerk wie den Goldberg-

⁶ Nils Grosch; *Die Musik der Neuen Sachlichkeit*, S.165.

⁷ Als Gegenbeispiel: *Wiegenlieder für Arbeitermütter* von Hans Eisler

Variationen fehlte es an religiöser Demut und Selbstaufgabe (und vielleicht auch an Naivität).

Will Kunst und Musik zeitgemäss sein, muss sie auf die Gegebenheiten reagieren. Eine Reaktion, der die N.L. nahe steht, ist die Erlebnisweise des *Camp*.⁸ Die N.L. erfreut sich ebenso an der Extravaganz, am grossen Scheitern, an den derben Vergnügungen der Massen und kann die Camp-Haltung gegenüber der Ernsthaftigkeit weitgehend teilen:

Camp zeichnet sich durch eine neue, komplexere Beziehung zum 'Ernsthaften' aus. Man kann es ernst meinen mit dem Frivolen, frivol mit dem Ernstern [...] Ernsthaftigkeit kann blosses Philistertum sein, geistige Enge.⁹

Trotzdem kann Camp der N.L. nicht genügen; es ist zu ironisch-distanziert, setzt alles in Anführungszeichen und kann kaum bewusst komponiert werden. Das Subjekt versteckt sich hinter seinem relativistischen Rollenbewusstsein und zelebriert den Triumph des Scheins über das Sein etwas gar zu voreilig.

Die N.L. fragt durch den Schein zum Sein hindurch. Sie versucht sich so weit als möglich mit der Rolle, die zu spielen ist, zu identifizieren und das Menschliche dahinter sichtbar zu machen. Wenn ein Song über eine Eiskunstläuferin geschrieben oder vorgetragen wird, so soll sich darin das Mädchen und sein Umfeld spiegeln und weder verblendete Apotheose, noch misanthropischer Sarkasmus, noch nihilistische Gleichgültigkeit sollen das Bild entstellen.

Die N.L. hat eine differenzierte und bewundernde Sichtweise auf das, was Kant das *Erhabene* nennt:

Das erhabene Gefühl, das auch das Gefühl des Erhabenen ist, ist nach Kant eine heftige und zwiespältige Affektion: in ihm ist zugleich Lust und Unlust enthalten. Oder besser: die Lust geht darin aus der Unlust hervor.¹⁰

Die N.L. gesteht dem Plebs zu, dass er sich besser als die musikalische Elite auf die Vergnügungen absurden Lärms versteht und schenkt auch Gangsta-Hip-Hoppern wie *Tupac* oder Techno-Dekadenten wie *Scooter* Aufmerksamkeit und Anerkennung. Sie gesteht der Hässlichkeit ihre Wirkung zu und sucht Schönheit und Hässlichkeit auszuwiegen. Sie ist inspiriert von den erotischen Schriften von Artaud, Bataille, Réage, Céline, Huysmans und Sade:

Schönheit, Frische wirkt immer nur auf den gewöhnlichen Sinn, Hässlichkeit und Verkommenheit greifen tiefer ein, die Erschütterung ist viel stärker, die Erregung muss also lebhafter sein.¹¹

Die N.L. bedient das Verlangen nach erotischer Verstörung, in dem es in Zeiten der

8 Siehe Susan Sontag; *Notes on 'Camp'*.

9 Susan Sontag; *Anmerkungen zu „Camp“ in Kunst und Antikunst*, S.336.

10 Jean-Francois Lyotard; *Postmoderne für Kinder*, S.22.

11 Marquis de Sade; *Die 120 Tage von Sodom*, S.54.

pornographischen Reizüberflutung eine subtilere und tiefere Erotik zu beleben versucht mit den traditionellen Mitteln Musik, Tanz und Poesie. Im besonderen Fall versucht *Europa* eine Anamnese der wahrscheinlich durch den Schock der Weltkriege verdrängten Erhabenheit der zwanziger Jahre zu initiieren, (wo das Boudoir noch ein Ort für Künstler und Philosophen war.)¹²

Die N.L. orientiert sich beim eklektischen Ritt durch den Jungel von Weltansichten, Denksystemen, ästhetischen Theorien und musikalischen Möglichkeiten am Erhabenen, d.h. an Ereignissen, die sie ins Staunen versetzen. Sie staunt demonstrativ ebenfalls über Dinge, die weder besonders kunstvoll, noch Ergebnis grosser Mühe, noch von moralischer Vorbildlichkeit sind.

IV. Hit über Hit

Hit über Hit/ Schreiben über schreiben/ Mädchen mach mit/ Wenn wirs übertreiben. Bereits aus diesen Worten des Refrains und den Zeilen *Am Vers sollst nicht lange studiern/ Sonst kannst Du nicht genug Hits produziern*, sowie *Weil aus dem Dreiviertel-Wahn/ Nur ein Hit resultieren kann* der Strophen lässt sich erahnen, dass die N.L. ein zwiespältiges Verhältnis zum Phänomen des Hits hat. Zum einen ist eine Faszination spürbar, zum anderen aber auch Skepsis. Bedenkend, dass alle Songs von Europa das Potential haben sollten, grosse Hits zu werden, vermutet man in den oben zitierten Zeilen einen Hauch von Selbstironie. Dieses Bedenken wird gemildert, wenn man den Song hört. Dann wird klar; dieser Song ist ein Über-Hit! Ein Hit über das Hit-Schreiben, in dem die Faszination deutlich überhand hat. Es gibt eine Gegenbewegung von Akkorden (abwärts-aufwärts) und Melodie (aufwärts-abwärts) in den Strophen, einen hochexplosiven Refrain mit Dominanten-Ketten und selbiger Gegenbewegung und ein mitreissendes Gitarrensolo. Der Song ist im Dreiviertel-Takt und erinnert etwas an die barockesken Rocksongs von *Jethro Tull*. Im Kontext der Musik wirkt der Text eher wie eine Beschwörung der Unbeschwertheit und Willkürlichkeit, als eine Kritik daran. Es manifestiert sich im Wort *Hit*¹³ oder im deutschen Wort *Schlager* die Kürze des entscheidenden Moments; der Schlag muss zur richtigen Zeit am richtigen Ort platziert werden und die Masse liegt Dir zu Füssen. Einen Hit zu schreiben hat mehr mit Gespür, als mit musikalisch-handwerklichem Können zu tun.¹⁴

Doch führt die hohe Wertung der Schlagkraft eines Songs nicht zu ebendieser ideenlosen

12 Alleine schon dadurch, dass versucht wird, eine Musik zu produzieren, die an solchen Orten gespielt werden könnte.

13 Englisch für *Schlag*

14 Schon die surrealistische Fotografie war fasziniert von der Zufälligkeit ihrer Kunst.

Eintönigkeit der grossen Masse an Pop-Musik? Keineswegs! Denn der Antrieb zur Suche nach dem Hit-Moment in der Musik ist bei der N.L. eher eine Sucht, als kommerzielle Interessen. Die N.L. sucht stets den Kick des noch unbekanntes Hit-Moments und schafft daher abwechslungsreiche und innovative Pop-Musik. Zudem leitet sie eine Dekonstruktion dieser ein, in dem sie das Prinzip der Massentauglichkeit ad absurdum übersteigert und in einer Zeit des kapitalistischen Diktums, Sex sells, die Spass-Gesellschaft masslos überfüttert. Als Paradebeispiel einer solchen Dekonstruktion könnte das Konzeptalbum *Here Lies Love* von *David Byrne* und *Fatboy Slim* genannt werden, in dem in einer 80s-Disco-Ästhetik das Leben der philippinischen Diktators-Gattin *Imelda Marcos*¹⁵ als Musical vertont wird. Grösserer Schrecken und Verstörung für die heuchlerische Grausamkeit der Machthaber kann musikalisch kaum hervorgerufen werden, denn der Reiz und die Anziehung der Macht wird unweigerlich spürbar und gefällt! Da Byrne und F.S. geschickt auf plakative Ironie verzichten, gibt es kein Entrinnen: *Los! Mädchen tanz! / Den Rumba der Dekadenz...*

Quellenangabe

- Grosch, Nils. 1999, *Die Musik der Neuen Sachlichkeit*. Metzler Verlag, Stuttgart/ Weimar.
- Sontag, Susan. 2006, *Kunst und Antikunst*. S.Fischer Verlag, Frankfurt am Main.
- Lyotard, Jean-Francois. 1996, *Postmoderne für Kinder*. Passagen Verlag, Wien.
- De Sade, Marquis. 2006, *Die 120 Tage von Sodom*. Anaconda Verlag, Köln.

(CC by-nc-sa) Andrin Uetz, 2010

¹⁵ Die übrigens eine leidenschaftliche Disco-Besucherin war, von Wahrhol über Gaddafi, Fidel und Mao, bis Reagen und Nixon mit allen Machthabern verkehrte und vor allem für ihre grosse Schuhsammlung bekannt ist. Als sie sich das Album mittels iPod angehört hatte, sei sie gerührt und begeistert gewesen.